



## Schlussbericht für Tabakpräventionsprojekte und -programme

(bitte nicht handschriftlich ausfüllen)

<b>Projektname</b>	Tabakpräventionsprogramm für den Kanton Zürich 2013 - 2016	
<b>Projektstart</b>	1.1.2013	
<b>Projektende</b>	31.12.2016 (30.6.2017)	
<b>Beitragsempfängerin / Beitragsempfänger</b>	Name Strasse / Nr. PLZ / Ort	Züri Rauchfrei Zähringerstrasse 32 8001 Zürich 044 262 69 66 schwendimann@zurismokefree.ch www.zurismokefree.ch
<b>Kontaktperson</b>	Christian Schwendimann, Geschäftsführer	
<b>Verfügungsnummer</b>	13.000143	
<b>Verfügungssumme</b>	<b>727'000CHF</b>	

Ort / Datum

Zürich, 31. Januar 2017

Unterschrift

## **INHALTSVERZEICHNIS**

### **Teil A**

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung des Schlussberichts.....</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Beurteilung der Resultate.....</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung).....</b>	<b>21</b>
<b>4</b>	<b>Chancengleichheit.....</b>	<b>21</b>
<b>5</b>	<b>Weitere Punkte.....</b>	<b>21</b>

### **Teil B**

<b>1</b>	<b>Projektreflexion* .....</b>	<b>22</b>
<b>2</b>	<b>Empfehlungen / Erkenntnisse für ähnliche Projekte* .....</b>	<b>23</b>

# Teil A

---

## 1 Zusammenfassung des Schlussberichts

Stellen Sie kurz den Projektverlauf, wichtigste Erkenntnis über Ergebnisse sowie Ihre Empfehlungen dar.

In einer Gesamtbilanz kann festgehalten werden, dass das kantonale Tabakpräventionsprogramm gemäss der im September 2012 getätigten Eingabe an den TPF mehrheitlich wie geplant abgewickelt werden konnte. Die Bilanzen der operativen wie auch der strategischen Leitung sind positiv, das Resultat der externen Evaluation durch die Universität Bern\* fällt weitgehend positiv aus und die Bereitschaft der kantonalen Stellen, sich für ein Nachfolgeprogramm einzusetzen, zeugen ebenfalls von einer positiven Gesamtbeurteilung.

Auf der Basis eines kohärenten Wirkungsmodells mit einer sinnvollen Mischung aus Projekten konnten die definierten Projektoutputs sowie die dazugehörigen Outcomes mehrheitlich erreicht werden. Damit können auch die anvisierten Programm-Impacts mehrheitlich als erreicht beurteilt werden.

Als Erschwernis muss jedoch festgehalten werden, dass sich durch unvorhergesehene personelle Wechsel ein Teil der Projekte, namentlich solche, die als „Vorprojekte“ deklariert wurden, im Ablauf verzögert haben und nicht wie geplant während der Programmdauer zu Vollprojekten entwickelt werden konnten. Dementsprechend ist deren anvisierte Wirkung auf die Programm-Impact-Ziele z.Z. als gering zu werten.

Weiter erschwerend kam hinzu, dass ein wichtiges Projekt im Handlungsfeld „Verhaltensprävention“, nämlich das nationale Projekt „Rauchfrei Lehre“ (Typ-II) ab dem dritten Programmjahr nicht mehr weiter durch den TPF finanziert wurde. Es wurde durch die strategische Programmleitung aber entschieden, die Ressourcen nicht in die Weiterentwicklung der Vorprojekte und Projektskizzen zu investieren, sondern das bewährte und evaluierte Projekt „Rauchfreie Lehre“ weiter zu unterstützen und bis zum Programmende sicher zu stellen.

Weitergehende Aspekte der Gesamtbeurteilung können an dieser Stelle auch aus dem Executive-Summary der Evaluation des KTPP durch die Universität Bern (ebda.) zitiert werden:

*Im Rahmen des kantonalen Programms konnten insbesondere die bestehenden Aktivitäten weitergeführt und intensiviert werden. Hinsichtlich der Umsetzung von neuen Projekten wurden erste Schritte unternommen, wobei sich einzelne sehr wirkungsvoll zeigten, gleichzeitig aber viele dieser Aktivitäten in Zukunft noch stärker gefördert werden sollten. Im Erarbeitungsprozess des Programms wurden die relevanten Akteure aus verschiedenen Bereichen miteinbezogen, wodurch eine solide Basis für eine erfolgreiche Umsetzung geschaffen wurde. Zusammengefasst wurde ein kohärentes Wirkungsmodell erarbeitet, welches eine sinnvolle Mischung aus Projekten enthielt, um die ausgewählten Zielgruppen erreichen zu können. Durch eine erfolgreiche Implementierung vieler Massnahmen wurden somit die Hauptzielgruppen Jugendliche, Rauchende sowie die allgemeine Bevölkerung wirkungsvoll erreicht. Insbesondere die jugendlichen NichtraucherInnen wurden mit sich ergänzenden Massnahmen in verschiedenen Settings in ihrer Einstellung bestärkt. Alle drei Handlungsfelder Verhaltensprävention, Verhältnisprävention sowie Information und Meinungsbildung wurden mit Aktivitäten innerhalb des Programms abgedeckt, während im Bereich der Informationstätigkeiten für Rauchende weiterhin Verbesserungspotenzial besteht.*

*Das ursprüngliche Gesuch enthielt 18 Projekte, wovon sieben als Vorprojekte respektive Projektskizzen ins Programm aufgenommen wurden. Hinsichtlich dieser neuen Ideen muss insgesamt ein eher durchzogenes Fazit gezogen werden: Nur zwei der sieben Projekte konnten bislang einen wirkungsvollen Beitrag zur Tabakprävention leisten, wobei in den anderen Fällen die gewünschten Resultate, teilweise aufgrund einer Verschiebung der dafür vorgesehenen Mittel, bislang unerreicht blieben. Zusammengefasst konnten bisher elf der 18 Projekte - in den meisten Fällen sehr wirkungsvoll - an die Zielgruppen herangetragen werden. Im Hinblick auf die angestrebte verbesserte Steuerung der kantonalen Tabakpräventionsaktivitäten konnte im Bereich Schule und Jugendschutz ein Mehrwert geschaffen werden, während aufgrund der vorgesehenen Nicht-Integration von wichtigen Akteuren (bspw. aus dem medizinischen Bereich) noch Optimierungspotenzial besteht. Die kantonsweite Verankerung der Tabakprävention ist eine besondere Stärke des Zürcher Programms.*

---

\* Sager, F., Mavrot, C., Hadorn, S., Pleger, L. & Wicki, M. (2016). Evaluation des kantonalen Tabakpräventionsprogramms 2013 bis 2016. Kompetenzzentrum für Public Management (KPM), Universität Bern.

Das Zürcher KTPP (Kantonales Tabakpräventionsprogramm) umfasste fünf Wirkungsziele, wovon sich das erste auf die Senkung der Anteil RaucherInnen fokussierte. Insbesondere die im KTPP umgesetzten Rauchstoppkurse haben Interessierte wirkungsvoll in ihrem Rauchstoppvorhaben unterstützt, während die angestrebte Koordination von weiteren, programmexternen Rauchstoppanbietern bislang nicht im gewünschten Ausmass verbessert werden konnte. Mit dem zweiten Ziel strebte man im Kanton an, die Tabakprävention innerhalb der Vernetzungsstrukturen zu stärken. Wichtige Schritte konnten diesbezüglich innerhalb bestehender sowie neuer Netzwerke bereits gemacht werden, wobei aber durch eine stärkere Integration von weiteren Akteuren in die Programmstrukturen noch mehr erreicht werden könnte. Im dritten Ziel wurde vorgesehen, die Einhaltung des Jugendschutzes zu verbessern. Dank der erfolgreichen Umsetzung von vielen Testkäufen und Schulungen wurde ein sehr wirkungsvoller Beitrag zu dieser Zielsetzung geleistet. Das vierte Ziel, die Erhöhung der Nichtraucherquote unter Jugendlichen, wurde von diversen erfolgreichen Projekten in unterschiedlichen Settings erfolgreich bearbeitet. Letztlich verfolgte der Kanton mit dem Programm das Ziel, dass mehr Rauchende einen Rauchstopp anstreben. Dieses Ziel wurde zwar mit der geleisteten Öffentlichkeitsarbeit teilweise abgedeckt, hinsichtlich spezifischer Informationskampagnen für RaucherInnen auf Kantonsebene besteht aber weiterhin Handlungsbedarf.

Insgesamt wurde eine grosse Mehrheit der Programmziele erreicht, wodurch die Zürcher Bevölkerung von einer Vielzahl von qualitativ hochstehenden Präventionsmassnahmen profitierte. Besonders erfolgreich waren erstens die verhaltenspräventiven Aktivitäten für Jugendliche sowie jene hinsichtlich des Jugendschutzes und gleichzeitig die Rauchstoppkurse für Erwachsene.

Auf Basis der Evaluationsresultate werden für die Weiterführung des kantonalen Tabakpräventionsprogramms des Kantons Zürich die folgenden Empfehlungen formuliert:

*Programmebene:*

- Im Rahmen der Erarbeitung eines weiteren KTPP die Möglichkeit überprüfen, eine neue Mischung aus Projekten vorzusehen, um dadurch weitere Umsetzungspartner einzubeziehen.
- Die Anzahl Vorprojekte innerhalb des KTPP einschränken und deren Auswahl und Gestaltung gezielter in die Programmkonzeption einbauen.
- Die schon initiierten Bemühungen hinsichtlich der Förderung der Chancengleichheit fortsetzen und in Form einer expliziteren Gesamtstrategie organisieren.
- Die Möglichkeit prüfen, für die Tabakprävention wichtige Verwaltungseinheiten stärker ins Programm zu integrieren, um von ihren Netzwerken zu profitieren.
- Eine Standortbestimmung hinsichtlich der im Kanton verteilten Massnahmen innerhalb des medizinischen Settings erstellen und die Notwendigkeit einer verstärkten Koordination prüfen.

*Massnahmenebene:*

- Früherkennung als eine der Kerndimensionen der Tabakprävention für die Zielgruppe Jugendliche ausbauen, um von existierenden Rauchstoppangeboten für Junge zu profitieren.
- Die Verhältnisprävention an Schulen trotz der vorgenommenen Zuständigkeitsverschiebung erneut auf die Agenda des KTPP setzen und dadurch die Umsetzung bereits existierender Regelungen fördern.
- Die abgebrochenen Projekte, welche die Schaffung von Netzwerken aus InformationsmultiplikatorInnen vorsahen, nicht gänzlich einstellen und diese Ideen weiterverfolgen

Da für die externe Evaluation auch die Selbstevaluation des 3. Programmjahres berücksichtigt wurde, und diese bereits im Oktober 2015 erstellt werden musste, wurden die Empfehlungen nach dem Vorliegend des Evaluationsberichtes im März 2016 noch für das 4. Programmjahr in konkrete Handlungsschritte umgesetzt. Das entsprechende Dokument ist als Anhang C diesem Schlussbericht angehängt.

## 2 Beurteilung der Resultate

Falls Ihr Projekt extern evaluiert wurde, legen Sie bitte den Evaluationsbericht bei.

Welches waren Ihre Detailziele und angezielten Ergebnisse (Meilensteine) und wie beurteilen Sie die Zielerreichung?  
Bitte füllen Sie die untenstehende Tabelle aus.

### Impactziele

Im Tabakpräventionsprogramm für den Kanton Zürich 2013 – 2016 wurden auf den Seiten 15 bis 24 vier Impact-Ziele formuliert, deren Erreichungsgrad in den folgenden Tabellen kommentiert wird:

### Programm-Impact

Die Tabakprävention innerhalb der kantonalen Vernetzungsstrukturen ist gestärkt	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<b>Gesamtbeurteilung</b>	X			<p>Insgesamt kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass die Zielsetzung der Stärkung der kantonalen Tabakprävention als erreicht zu beurteilt ist.</p> <p>Diese Einschätzung wird von der externen Evaluation gestützt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Zuständigkeiten in z.T. strittigen Bereichen (Volksschule) wurden geklärt.</li> <li>• Die strategische Steuerung der TP optimiert.</li> <li>• Die Stellung der Fachstelle Züri Rauchfrei gestärkt.</li> <li>• Die Personalsituation für die Zukunft vorbereitet</li> </ul>
<u>NPT Strategisches Ziel 1:</u> Im gesellschaftlichen Zusammenleben ist Nichtrauchen selbstverständlich.	X			<p>Eine fundierte, eindeutige auf harten Fakten beruhende Beurteilung ist nicht möglich. Eine spezifisch für den Kanton Zürich alleine gültige Studie, welche die Interventionsperiode abdeckt, liegt nicht vor.</p> <p>Dennoch gibt es stichhaltige Hinweise (etwa durch die Begleitforschung zur Partnerkampagne SmokeFree), dass im Verlauf der vier Programmjahre vor allem auch im Kanton Zürich Nichtrauchen als Norm gestärkt worden ist.</p>
<u>NPT Strategisches Ziel 2:</u> Das Wissen über die Schädlichkeit des Tabakkonsums ist erhöht und die Akzeptanz für die Tabakprävention ist in Bevölkerung und Politik gestiegen.		X		<p>Grundsätzlich gelten die gleichen methodologischen Einschränkungen wie bei der Erreichung des ersten Teilziels.</p> <p>Wiederum beruhend auf der Begleitforschung zur Partnerkampagne SmokeFree oder auch dem Suchtmonitoring kann davon ausgegangen werden, dass die breite Bevölkerung über eher mehr Wissen verfügt und die Akzeptanz für die Tabakprävention erhöht werden konnte. In die gleiche Richtung zeigen die Ergebnisse der Begleitforschungen zu den Jugendprojekten Experiment Nichtrauchen und Rauchfrei Lehre.</p> <p>Im Bereich der Politik ist eine klare Aussage schwieriger und führt zu widersprüchlichen Ergebnissen.</p> <p>Das Wissen um die Schädlichkeit des Tabak-</p>

				<p>konsums ist auf Seiten der Politik als gegeben einzuschätzen. Die Akzeptanz von gesetzlichen tabakpräventiven Massnahmen hingegen dürfte kaum erhöht worden sein, ist doch im Kanton Zürich eine klare bürgerliche Mehrheit gegen staatlich verordnete Interventionen. Immerhin, ein Abbau der durch das Gesundheitsgesetz vorgegebenen Rahmenbedingungen und deren Finanzierung wurde nicht thematisiert.</p> <p>In der Interventionsperiode wurde für Testkäufe eine kantonale Präzisierung auf Verordnungsebene vorgenommen. Ein Indiz dafür, dass die Verwaltung weiterhin hinter der Tabakprävention gemäss bestehender Grundlagen steht.</p>
<p><u>NPT Strategisches Ziel 7:</u> Die Kantone setzen ihre vielfältigen Bemühungen für eine wirksame Tabakprävention fort.</p>	X			<p>Mit der Einreichung eines Gesuchs beim TPF durch die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich für ein Übergangsjahr 2017 mit der Zielsetzung eines weiteren kantonalen Tabakpräventionsprogramms für die Jahre 2018-2020 und der breite Abstützung dieser Eingabe durch die kantonalen Netzwerkpartner konnte der Kanton Zürich einen wichtigen Beitrag zu diesem Ziel leisten.</p>
<p><u>NPT Strategisches Ziel 10:</u> Die Akteure der Tabakprävention setzen sich gemeinsam für die Umsetzung und für die Weiterentwicklung der Tabakprävention in der Schweiz ein.</p>	X			<p>Die kantonale Netzwerkstruktur, die bereits weit vor der Interventionsperiode aufgebaut wurde, wurde mittels tabakspezifischen Umfragen gezielt nach Verbesserungsmöglichkeiten analysiert. Die strategische Leitung bzw. der Vorstand von Züri Rauchfrei wurde optimiert. Im Hinblick auf ein Übergangsjahr 2017 bzw. Nachfolgeprogramm wurde die strategische Leitung zudem mit dem stärkeren Einbezug der Gesundheitsdirektion akzentuiert.</p>
<p><u>NPT Strategisches Ziel 11:</u> Abstimmung der Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene</p>		X		<p>Die Abstimmung zwischen Kantons- und Bundesebene ist gewährleistet. Im Hinblick auf die nationale NCD-Strategie und die Nationale Strategie Sucht 2017 - 2024 wird die Tabakprävention im Kanton Zürich in einen übergeordneten Bezugsrahmen eingebettet.</p> <p>Etwas schwieriger einzuschätzen sind die Gemeinden. Die Städte Zürich und Winterthur haben Verwaltungsabteilungen, die direkt in das Netzwerk der Stellen für Suchtprävention eingebunden sind. Von den übrigen 169 Gemeinden ist bezüglich dem Engagement in der Tabakprävention mehrheitlich kaum etwas bekannt, vor allem auch nicht mit einer systematischen Sichtweise. Ein entsprechendes Projekt wurde vom TPF nicht unterstützt.</p>

<b>Den Jugendlichen ist der Zugang zu Tabakprodukten im Sinne der Angebotssteuerung im Kanton Zürich erschwert.</b>	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<b><u>Gesamtbeurteilung</u></b>		X		Ein Indikator für die Zielsetzung wäre die kontinuierliche Verminderung von illegalen Testkäufen. Zwar kann man im Hinblick auf die immer noch höheren Verkaufszahlen beim

				<p>Alkohol von einem relativen Erfolg sprechen, die angestrebte Rate von unter 20% illegaler Verkäufe konnte aber in der Interventionsperiode nicht erreicht werden.</p> <p>Positiv zu werten ist allerdings, dass das Instrument der Testkäufe weder auf kantonaler noch nationaler Eben umstritten ist und auch von den grossen Detailhändlern getragen wird.</p> <p>Im Rahmen der kantonalen Vernetzungsarbeit wurde für die Schulung des Verkaufspersonals ein Online-Tool entwickelt, das, wenn auch hauptsächlich für den Alkoholverkauf konzipiert, doch auch die Sensibilisierung beim Verkaufspersonal für die Alterslimite beim Tabak erhöhen wird.</p>
<p><u>NPT Strategisches Ziel 1:</u> Im gesellschaftlichen Zusammenleben ist Nichtrauchen selbstverständlich.</p>		X		<p>Die Auswertung der Tabaktestkäufe über vier Jahr zeigt ein uneinheitliches Bild. Zu berücksichtigen ist sicher, dass es sich bei den jährlich durch das Blaue Kreuz durchgeführten Testkäufen nicht um eine wissenschaftliche Studie handelt, die kontinuierlich vergleichbare Ergebnisse liefert.</p> <p>Die Protokolle der durchgeführten Tests lassen darauf schliessen, dass sich vor allem in kleineren Verkaufsstellen noch nicht überall die Norm „Nichtrauchen“ durchgesetzt hat.</p> <p>Im Rahmen von Experiment Nichtrauchen und Rauchfreie Lehre wird Nichtrauchen als Norm aktiv thematisiert.</p>
<p><u>NPT Strategisches Ziel 8:</u> Junge Nichtraucher werden darin unterstützt, nicht mit dem Rauchen anzufangen</p>		X		<p>Die uneinheitliche Entwicklung der Testkaufresultate zeigt, dass sich die Zahl der illegalen Verkäufe nicht wie gewünscht stetig nach unten bewegt.</p> <p>Dennoch, die Testkäufe sind ein Teil des Massnahmenmixes, der auch in Zukunft, vor allem wenn die CH-Gesetzgebung geändert würde, wichtiger Bestandteil der kantonalen Tabakprävention sein muss.</p> <p>Insbesondere im Zusammenhang mit der Alterslimite 16 im Kanton Zürich, muss davon ausgegangen werden, dass die Angebotsregulierung einen Teil dazu beiträgt, dass die Rate der Nierauchenden bei den 11 bis 15-Jährigen bei über 90% liegt (siehe unten).</p>

<b>Der Anteil nichtrauchender Jugendlicher von 14 bis 19 Jahren ist im Kanton Zürich auf 85% gestiegen</b>	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<b>Gesamtbeurteilung</b>	X			<p>Gemäss HBSC Studie für den Kanton Zürich mit Daten aus dem Jahr 2014 zeigt sich eine Lebenszeitprävalenz des Rauchens in den Alterskategorien von 11 bis 15 Jahren von lediglich 6.5%, d.h. 93.5 haben bis zum Alter von 15 Jahren noch nie geraucht.</p> <p>Das Suchtmonitoring mit Daten aus dem gleichen Jahr gibt für die Altersgruppe der 15-17-Jährigen eine Nieraucherrate von 78% an, bei den 18-19-Jährigen liegt sie erwartungsgemäss tiefer, nämlich bei 59.4%.</p>

				Aufgrund der Datenlage, bedingt durch den Wechsel des Tabakmonitorings zum Suchtmonitoring einerseits und der nicht übereinstimmenden Periode des KTHP und der HBSC-Studie ist eine schlüssige Aussage über die Altersspanne 14 bis 19 für die Interventionsperiode 2013 – 2016 nicht möglich. Die Daten weisen aber darauf hin, dass mit dem Massnahmenmix des KTHP der allgemeine Trend zu einer höheren Nieraucherrate, der seit einigen Jahren zu verzeichnen ist, in der Interventionsperiode unterstützt werden konnte.
<u>NPT Strategisches Ziel 8:</u> Junge Nichtraucher werden darin unterstützt, nicht mit dem Rauchen anzufangen	X			Das formulierte Programm-Impact-Ziel wurde im Kanton Zürich mit einem starken Engagement im Handlungsfeld „Verhaltensprävention“ zu erreichen versucht. In Übereinstimmung mit der externen Evaluation kann der Schluss gezogen werden, dass sich dieser Einsatz ausbezahlt hat.

<b>Der Anteil Rauchender jeden Alters, die mit Rauchen aufhören wollen, ist im Kanton Zürich auf 55% gestiegen.</b>	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<b><u>Gesamtbeurteilung</u></b>		X		Eine schlüssige Beurteilung ist aus methodologischen Gründen bis Ende Interventionsperiode nicht möglich, da für den Kanton Zürich bis Ende 2016 keine zum Referenzwert von 2009 vergleichbare Zahl vorliegt. Insbesondere aber die gute Zusammenarbeit mit der Partnerkampagne „SmokeFree“ wie deren Umsetzung und Sichtbarkeit im Kanton Zürich, namentlich auch im letzten Programmjahr 2016 mit den Aktivitäten zum Projektteil „SmokeFree vor Ort“ erlauben die Schlussfolgerung, dass mit einem relativ bescheidenen finanziellen Einsatz aus dem KTHP heraus ein beachtlicher Nutzen für die rauchende Bevölkerung des Kantons Zürich erreicht werden konnte.
<u>NPT Strategisches Ziel 9:</u> Rauchende werden darin unterstützt, mit dem Tabakgebrauch aufzuhören.	X			Die verschiedenen Programmaktivitäten des KTHP, insbesondere auch die Rauchstoppkurse der Krebsliga des Kanton Zürich, die durch die externe Evaluation als sehr gut bewertet wurden und die Präsenz der Partnerkampagne „SmokeFree“ im Kanton Zürich lassen den Schluss zu, dass die Zielsetzung als erreicht zu beurteilen ist.

## Projekt-Outcome

PNr.2 Gemeindeorientierte Ta- bakprävention (Typ-I-Projekt)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<p><u>Outcomeziel:</u> Vier Gemeinden haben Struk- turen und Prozesse erarbeitet, um Tabakpräventionsmass- nahmen umzusetzen und dabei Synergien der Alkohol- und Tabakprävention zu nutzen</p>			X	<p><b>Ergebnis:</b> Als Teil des nationalen Projektes „Die Ge- meinden handeln Alkohol/Tabak“ waren 2016 4 Gemeinden in der Umsetzungsphase. Zwischenergebnisse sind im Schlussbericht des nationalen Projektes „Gemeinden han- deln Alkohol/Tabak“ publiziert.</p> <p><b>Beurteilung:</b> Eine abschliessende Einschätzung kann noch nicht abgegeben werden, da gemäss nationalem Projekt die Umsetzung in den Gemeinden erst 2016 abgeschlossen wurde. Aufgrund der Rückmeldungen an den na- tionalen ERFA-Treffen ist aber davon auszuge- hen, dass der tabakspezifische Anteil in den Gemeinden eher eine untergeordnete Rolle spielt und die Massnahmenpläne klar von Alkohol oder Gewalt dominiert werden. Im Kanton Zürich ist die „Vernetzungsgruppe Gemeinden“ dafür verantwortlich, die best- möglichen Voraussetzungen für die Umset- zung beschlossener Massnahmen zu ge- währleisten. Züri Rauchfrei ist Mitglied dieser Vernetzungsgruppe und wird auch in Zukunft die tabakspezifische Expertise zur Verfügung stellen.</p> <p><b>Grundlage:</b> Berichterstattung „Gemeinden handeln Alko- hol/Tabak“, Projektdokumentation, Externe Evaluation Uni Bern</p>

PNr. 3 Koordination Setting Schule (Vorprojekt)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<p><u>Gesamtbeurteilung</u></p>	X			<p><b>Ergebnis:</b> Ein Konzept liegt vor, das die Zuständigkeiten und Vorgehensweisen in Bezug auf die Ta- bakprävention an der Volksschule des Kanton. Zürich regelt. Darin wird als zentrale Rahmen- bedingung auch festgehalten, dass es keine gesetzliche Grundlage für die Art und Weise der schulischen Tabakprävention gibt, diese also nur nachfrageorientiert sein kann.</p> <p><b>Beurteilung:</b> Die Zielsetzung wurde mit etwas Verspätung erreicht.</p> <p><b>Grundlage:</b> Projektdokumentation, Evaluation Uni Bern</p>

Absicht 1: Gemeinsame Outcomeziele im Setting Schule sind definiert.	X			Im Konzept werden die Eckpfeiler der Zielsetzung der Schulischen Tabakprävention genannt. Mit Hilfe einer Befragung der 8 involvierten Regionalen Suchtpräventionsstellen und der Ergebnisanalyse durch die zuständigen „Bildungsdelegierten“ werden das detaillierte Vorgehen sowie die angebotenen Tools bewertet. Die Ergebnisse dienen der künftigen schulischen Tabakprävention als Leitlinie. In diesem Sinne werden die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen auch in den vom TPF angeregten Prozess der Definition des schulischen Grundangebots der Tabakprävention einfließen.
Absicht 2: Tabakprävention im Setting Schule erfolgt ab 2015 bedarfsorientiert, koordiniert und basierend auf erarbeitetem Konzept.		X		Da sich der Projektverlauf verzögert hatte, wurde diese Zielsetzung konkret erst ab dem Schuljahr 2016/2017 anvisiert.

<b>PNr. 4 Koordination Rauchstoppangebote Erwachsene (Vorprojekt)</b>	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<b><u>Gesamtbeurteilung</u></b>		X		<p><b>Ergebnis:</b> Das mit dem Vorprojekt angestrebte Ziel, eine bessere Vernetzung unter den Rauchstoppanbietern im Kanton Zürich zu erreichen um damit ggf. auch den Standard der Angebote zu heben, wurde verfehlt. Um aber die mit einem möglichen Hauptprojekt anvisierten Ziele doch noch zu erreichen, wurde in Absprache mit dem TPF die ursprüngliche Projektdauer von 1 auf 4 Jahre verlängert.</p> <p><b>Beurteilung:</b> Ohne finanzielle Steuerungsmöglichkeiten sind Anbieter vermutlich wenig bereit, Vernetzungsarbeit zu leisten und widmen sich in erster Linie ihren partikulären Interessen. Die Anbieter sind sehr heterogen, was auch eine Online-Umfrage unter den ca. 50 Rauchstoppanbietenden bestätigt. Davon ausgehend wurden aber die zwei nachstehenden Zielsetzungen, im Sinne einer gezielten Informationspolitik, in den Fokus der koordinativen Bemühungen in den Jahren 2015 und 2016 gestellt.</p> <p><b>Grundlage:</b> Projektdokumentation, Externe Evaluation Uni Bern</p>
Die Zielsetzung der nationalen Programme sind bekannt	X			Im Sinne einer Erreichung mindestens eines untergeordneten Outcomeziels wurde die Bekanntmachung der Partnerkampagne „SmokeFree“ ins Zentrum der Aktivitäten gerückt. Zur Steigerung der Bekanntheit der

				Partnerkampagne „SmokeFree“ werden die Anbieter regelmässig darüber informiert. So wurde auch in der Ärztezeitung (1/2016) ein Inserat zur SmokeFree-kampagne geschaltet. Die durch die nationale Projektleitung herausgegebenen Newsletter werden regelmässig einem grösseren Kreis von Interessierten und Multiplizierenden weitergeleitet.
85% der Rauchstoppangebote werden gemäss anerkannten Guidelines angeboten.		X		Die ca. 50 durch eine Liste der Lunge Zürich bekannten Anbieter werden regelmässig über Neuerungen und Standards informiert. Die 2015 überarbeiteten Richtlinien „Ärztlichen Rauchstoppberatung“ des Programms „Frei von Tabak“ wurden im Kanton Zürich speziell beworben und auf Anfrage gratis per Post zugestellt. Auf die Kurse von „Frei von Tabak“ wird ebenfalls auch über die kantonalen Kanäle hingewiesen. 2015 und 2016 fanden je zwei Kurse mit total 78 Teilnehmenden statt.

PNr. 5 Rauchfreie Schule (Typ-I Projekt)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<u>Gesamtbeurteilung</u>		X		<p><b>Ergebnis:</b> Im ersten Programmjahr wurden die anvisierten 30 Schulen kontaktiert. Da die zuständige Projektleiterin ihre Stelle gekündigt hat, gingen die persönlichen Beziehungen allerdings verloren. Zudem wurden mit dem Projekt Nr.3 die Zuständigkeiten in der Beratung der Schulen neu definiert und die Strukturbegleitung den Regionalen Suchtpräventionsstellen (RSPS) überlassen. Das Projektziel wurde daraufhin leicht angepasst. 2015 wurde in Absprache mit den RSPS ein Versand an 285 teilnehmende Schulklassen von Experiment Nichtrauchen durchgeführt. Ziel war es, in Erfahrung zu bringen, in welchen Bereichen und mit welchen Hilfestellungen die Schulen in ihren tabakspezifischen Präventionsbemühungen unterstützt werden könnten. Der Rücklauf war allerdings gering, so dass es beim Versand der aktuellen Empfehlungsliste für Unterrichtshilfen blieb.</p> <p><b>Beurteilung:</b> Die Bemühungen ab 2006 mittels eines Konzeptes die „Rauchfreie Schule“ ohne gesetzliche Grundlage in den Schulen des Kantons Zürich zu erreichen, konnten in der Interventionsperiode nicht verstärkt werden. Die anvisierten Ziele konnten mit dem Initialversand des Leitfadens bereits mehrheitlich 2007 erreicht werden. Zusätzlich kam ab 2008/2010 die neue Gesetzgebung zum Schutz vor Passivrauch hinzu. Die Schulen sind überdies stärker mit Themen wie Gewalt und Alkohol beschäftigt, was der Tabakprävention kaum mehr Raum lässt.</p>

				<b>Grundlage:</b> Umfrage bei den RSPS im Rahmen des Projektes Nr. 3 anfangs 2016, Projektdokumentation, Externe Evaluation.
15 Schulen setzen zusätzlich das Konzept „Rauchfreie Schule“ um			X	Dieses Teilziel wurde klar verfehlt. Auch die RSPS berichten wenig über durchgeführte Beratungen zu Regelwerken, schon gar nicht ausschliesslich zum Thema Tabak.
Leistung eines Beitrags zur Stärkung der Norm Nichtrauchen	X			Insofern in der Interventionsperiode auf verschiedenen Wegen auch mit den Mitteln anderer, weiter unten aufgeführten Projekte (z.B. Experiment Nichtrauchen), die Schulleitungen, die Lehrpersonen aber auch Schulsozialarbeitende regelmässig mit Informationen und Unterlagen zum Thema Tabak beliefert wurden, ist davon auszugehen, dass über alles gesehen die Bemühungen zur einer „Rauchfreien Schule“ in der Interventionsperiode einen Beitrag zur Stärkung der Norm Nichtrauchen geleistet haben.

<b>PNr. 6 Sport „cool and clean“ (Typ-II-Projekt)</b>	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<b>Gesamtbeurteilung</b>	X			<b>Ergebnis:</b> Im ersten Programmjahr konnte ein kantonaler Botschafter angestellt werden und dieser hat auch erfolgreich die angestrebten Kontakte geknüpft. Ebenfalls standen Informations- und Kommunikationsmittel zur Verfügung und ein Rauchfrei-Konzept für Sportanlagen wurde entwickelt. Im Verlauf der Programmdauer wurden die Kontakte intensiviert und der kantonale Botschafter konnte sich etablieren.  <b>Beurteilung:</b> Auch wenn einzelne Outputziele zuerst nicht in der geplanten Frist und das Outcomeziel mit den 6 anvisierten Gemeinden mit einem Rauchfrei-Konzept auch erst mit Verzögerung erreicht wurde, kann die Einführung eines kantonalen Botschafters als voller Erfolg beurteilt werden. Auch hier zeigt sich aber einmal mehr, dass die präventive „Feinarbeit“ ressourcenintensiv ist.  <b>Grundlage:</b> Projektdokumentation, Externe Evaluation Uni Bern
Ende 2015 sind mindesten 10% der Jugendteams aktiv bei cool and clean dabei	X			Die 302 im Outcome erwähnten registrierten Teams sind allesamt aktiv geschaltet, was eine Teilnahmequote von rund 13% ergibt.
Mindestens 6 Gemeinden und/oder Vereine als Besitzer von Sportanlagen verpflichten sich, ein Rauchfrei-Konzept umzusetzen		X		Insgesamt haben 3 Vereine aus dem Fussball und ein Tennisclub auf ihren Anlagen Rauchfrei Konzepte umgesetzt. Eine Aktion zusammen mit dem kantonalen Fussballverband ist im Januar 2017 angelaufen.

				Zusätzlich kommen noch eine Gemeinde, welche eine Fussball- und Tennisanlage rauchfrei gestaltet hat, sowie eine andere, welche eine halboffene Eishockeyanlage wie auch einen Fussballplatz und Beachvolleyfeld rauch- und snusfrei deklariert hat.
--	--	--	--	--

<b>PNr. 7 Vollzug Jugendschutz- massnahmen (Typ-I-Projekt)</b>	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<b><u>Gesamtbeurteilung</u></b>		X		<p><b>Ergebnis:</b>  <b>Testkäufe:</b> Die jährlichen 200 – 250 Tabak-Testkäufe wurden vom Blauen Kreuz durchgeführt:  In der Periode 2010 – 2015 variieren die Werte für illegale Verkäufe zwischen 21% (2013) und 42% (2011), 2015 wurde ein Wert von 32% verzeichnet. 2016 ein solcher von 25 %</p> <p><b>Anschreibpflicht:</b> Gemäss Rückmeldung des dafür zuständigen kantonalen Labors sind die Verkaufsstellen zum überwiegenden Teil mit den vorgeschriebenen Hinweisschildern zu den Alterslimiten bestückt.</p> <p><b>Beurteilung:</b>  Die Testkäufe werden im Sinne einer Sensibilisierung durchgeführt (aufgedeckt, d.h. das Verkaufspersonal wird über das Fehlverhalten informiert, nicht aber sanktioniert) und nicht aus wissenschaftlicher Perspektive (d.h. jährlich vergleichbare Kriterien wie Ladentyp oder -grösse). Dies mag die grossen Schwankungen erklären.  Im Vergleich zu Alkoholtestkäufen aber auch zu Tabaktestkäufen in anderen Kantonen kann daher der Schluss gezogen werden, dass im Kanton Zürich die Jugendschutzbestimmungen zufriedenstellen eingehalten werden.</p> <p><b>Grundlage:</b>   Projektdokumentation, Externe Evaluation Uni Bern</p>

<b>PNr. 8 Schulung Verkaufspersonal</b>	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<b><u>Gesamtbeurteilung</u></b>	X			<p><b>Ergebnis:</b>  Die Outputzahlen ergeben in der Interventionsperiode über 120 Schulungsveranstaltungen, die mehrheitlich von RSPS durchgeführt wurden und den Fokus auf Alkohol legten.  Die Zahlen der Testkäufe belegen, dass sich der Anteil verlangter Ausweise von Tiefstwert von 55% (2011) auf einen Wert von 72 % (2016) erhöht hat.</p>

				<p><b>Beurteilung:</b> In Übereinstimmung mit der externen Evaluation kann gefolgert werden, dass in der Interventionsperiode das Outcomeziel der Erhöhung des Wissensstandes beim Verkaufspersonal zu den gesetzlichen Verkaufsbestimmungen von Tabakprodukten erreicht werden konnte.</p> <p><b>Grundlage:</b> Projektdokumentation, Externe Evaluation Uni Bern</p>
--	--	--	--	--

PNr. 9 Unterrichtsprogramme und Projekte (Typ-I-Projekt)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<u>Gesamtbeurteilung</u>		X		<p><b>Ergebnis:</b> Die rein zahlenmässige Erfassung eines Outputs ist schwierig, da die verschiedenen Akteure und Anbieter von Unterrichtsmaterialien (RSPS, Züri Rauchfrei, AT, Sucht Schweiz) sowie feelok und freelance keine oder unterschiedliche Erhebungsinstrumente haben. Daher ist auch die Frage, ob das Outcomeziel, dass in 40 Schulklassen (durchschnittlich 10 pro Jahr) ein vertiefter Tabakpräventionsunterricht stattgefunden hat, nur schwierig zu belegen.</p> <p><b>Beurteilung:</b> Im Sinne einer heuristischen Einschätzung kann man das gesteckte Outcomeziel als vermutlich erreicht bewerten. Weil aber ein gewisser Unsicherheitsfaktor mitspielt, wird nur die mittlere Kategorie gewählt. Dieses Projekt ist orientiert sich an der Nachfrage und hängt stark mit Experiment Nicht-rauchen zusammen. Die Diskussionen im Rahmen der AG Tabakprävention an Volksschulen und der Austausch mit den Bildungsdelegierten hat 2016 zu einer nochmals überarbeiteten Empfehlungsliste geführt, damit die Lehrpersonen über aktuellste Informationen zu Unterrichtshilfen verfügen, die sie gemäss ihrer zustehenden Autonomie einsetzen können.</p> <p><b>Grundlage:</b> Projektdokumentation, Externe Evaluation Uni Bern</p>

PNr. 10 Experiment Nicht- rauchen (Typ-II-Projekt)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<u>Gesamtbeurteilung</u>	X			<p><b>Ergebnis:</b> Die jährlich anvisierte Teilnahme von 350 Klassen, was ca. 7'000 Schülerinnen und Schülern entspricht, konnte grösstenteils er-</p>

				<p>reicht werden, auch die anvisierte Durchhaltequote von 70% war ein erreichbarer Sollwert.</p> <p><b>Beurteilung:</b> Experiment Nichtrauchen ist das Kernelement der Massnahmen zur Schulischen Tabakprävention im Kanton Zürich. Entsprechend setzte sich Züri Rauchfrei seit Anbeginn für dieses Projekt ein und legte darauf auch in der Interventionsperiode ein starkes Gewicht durch den Einsatz wirkungsverstärkender Massnahmen. Dazu gehörte die Unterstützung durch die Bildungsdirektion wie der RSPS wie auch die Medienarbeit oder ergänzende Massnahmen zur Preisverleihung.</p> <p>Das Typ-II-Projekt wurde durch die nationale Projektleitung mit gutem Ergebnis extern evaluiert. Das Angebot wird auch von den RSPS sehr positiv beurteilt und getragen.</p> <p><b>Grundlage:</b> Projektdokumentation (nationale, inkl. externer Projektevaluation, kantonal), Externe Evaluation Uni Bern</p>
--	--	--	--	--

PNr. 11 Rauchfreie Lehre (Typ-II-Projekt)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<u>Gesamtbeurteilung</u>	X			<p><b>Ergebnis:</b> Die anvisierten Outputziele wurden übertroffen. In den vier Interventionsjahren haben um die 10'000 Jugendliche am Projekt teilgenommen. Dank Sicherung der Finanzierung durch kantonale Mittel und Umlagerungen konnte das Projekt über die ganze Interventionsdauer angeboten werden. Zudem konnten im Kanton Zürich wirkungsverstärkende Massnahmen ergriffen werden. (Zugesicherte Finanzierung durch den TPF nur 2013 und 2014).</p> <p>Auch die Outcomeziele können aufgrund der Gesamtevaluation des Projektes für den Kanton Zürich als erreicht eingestuft werden.</p> <p><b>Beurteilung:</b> Analog zu Experiment Nichtrauchen für die 6. – 9. Klasse ist Rauchfrei Lehre für die nachschulische Berufsbildung das Kernstück der tabakspezifischen Zürcher Präventionsbemühungen. Die externe Evaluation durch die nationale Projektleitung wie auch die hohe Akzeptanz etwa beim Berufsbildungsamt oder den RSPS zeigen den Nutzen dieses Typ-II-Projektes.</p> <p>Der Nutzen durch die regelmässige Zusammenarbeit mit Berufsschulen und Betrieben kann als gross bezeichnet werden. Die klare Projektstruktur und Umsetzung während dem Jahr ermöglicht eine zielorientierte und massgeschneiderte Beratung und Unterstützung.</p>

				<b>Grundlage:</b> Projektdokumentation (nationale, inkl. externer Projektevaluation, kantonal), Externe Evaluation Uni Bern
--	--	--	--	--

PNr. 12 Rauchstoppprogramm für Jugendliche „Aufhören nach Mass“ (Typ-I-Projekt)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<u>Gesamtbeurteilung</u>			X	<p><b>Ergebnis:</b> Ziel dieses Projektes war, das bestehende und evaluierte Rauchstoppangebot für Jugendliche „Aufhören nach Mass“ zu bewerben und Jugendliche für das Angebot zu rekrutieren. Die gesetzten Output- wie Outcomeziele konnten im ersten Interventionsjahr teilweise erreicht werden. Im Verlauf der ganzen Interventionsdauer wurden aber lediglich noch wenige Beratung für Jugendliche durchgeführt.</p> <p><b>Beurteilung:</b> Aus den eigenen Evaluationsergebnissen früherer Projekte sowie auch der Literatur ist bekannt, dass Jugendliche nur durch gezielt Rekrutierung für eine Rauchstopphilfe zu gewinnen sind. Die zuständige Projektleiterin hatte ein grösseres Beziehungsnetz im Schulbereich aufgebaut. Nach ihrem Weggang wurde entschieden, die frei gewordenen Ressourcen in das Projekt 11 „Rauchfreie Lehre“ zu investieren. Im Rahmen dieses Projektes wurden alle Jugendlichen, die sich als Rauchende angemeldet haben, von der Rauchstopplinie kontaktiert. Dieses Vorgehen kann gewissermassen als Ersatz für das hier zu beurteilende Projekt gelten.</p> <p><b>Grundlage:</b> Projektdokumentation, Externe Evaluation Uni Bern</p>

PNr. 13 Implementierung Kurzintervention)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<u>Gesamtbeurteilung</u>				<p><b>Ergebnis:</b> Ziele des Projektes waren, die Ergebnisse des Pilotprojektes zu evaluieren und die Ergebnisse zu nutzen, um einen Leitfaden zu erstellen und Kurzinterventionen in Schulen breiter zu etablieren. Die Ziele konnten teilweise erreicht werden. Der Abschlussbericht des Pilotprojektes liegt vor und der Leitfaden "Rauchfrei jetzt!" liegt vor und wird seit einigen Jahren über die Website von Züri Rauchfrei und der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz an-</p>

				<p>geboden und heruntergeladen.</p> <p>Durch die personelle Vakanz bei der Fachstelle konnte die weitere Verbreitung des Leitfadens und die Entwicklung von Weiterbildungsangeboten nicht weiter verfolgt werden.</p> <p>2016 wurde klar, dass sich die Grundvoraussetzungen in den Schulen im Kanton Zürich verändert haben. Die Schulsozialarbeit wurde mittlerweile stark professionalisiert und es war unklar, welcher Bedarf nach Leitfäden, Massnahmen und Weiterbildungsangeboten besteht.</p> <p>Aus diesem Grund wurde beschlossen, eine Bedarfserhebung bei Schulsozialarbeitenden durchzuführen, um bedarfsgerechte Angebote entwickeln zu können. Die Ergebnisse sollten im Frühjahr 2017 vorliegen.</p> <p><b>Beurteilung:</b></p> <p>Kurzinterventionen sind eine wirksame Massnahme zur Förderung der Reflexion und Verhaltensänderung von rauchenden SchülerInnen. Schulsozialarbeitende verfügen über verschiedene ideale Voraussetzungen, um Kurzinterventionen durchzuführen.</p> <p>Die Wirksamkeit von Kurzinterventionen konnten in verschiedenen Settings belegt werden.</p> <p>Die Verbreitung und Verankerung der Methodik soll in den Schulen im Kanton weiter verfolgt werden. Dies soll aber in Berücksichtigung des Bedarfs und der jeweiligen Rahmenbedingungen geschehen. Wichtig ist ein Angebot zu gestalten, das von den Schulen und Schulsozialarbeitenden als effizient, effektiv und praktikabel eingeschätzt wird.</p> <p>Eine Orientierung am ausgewiesenen Bedarfs von Schulsozialarbeitenden scheint dazu eine sinnvolle Vorgehensweise zu sein.</p> <p><b>Grundlage:</b> Projektdokumentation</p>
--	--	--	--	---

PNr. 14 Nichtrauchen in der Familie (Pilotprojekt)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<u>Gesamtbeurteilung</u>	X			<p><b>Ergebnis:</b></p> <p>Die formulierten Output und –comeziele wurden erreicht. Zudem liegt ein externer Bericht vor, aufgrund dessen das weitere Vorgehen im Familienkontext vorzeigt.</p> <p>Als Nebenziel kann erwähnt werden, dass FISP im Frühling des 4. Programmjahres (2016) ein Gesuch beim TPF zur Übersetzung des Elternflyers in weitere Sprachen eingereicht hat.</p> <p><b>Beurteilung:</b></p>

				<p>Mit dem Pilotprojekt sollten Wege erkundet werden, wie Eltern im vorwiegend auserschulischen Bereich erreicht werden können um sie für die Tabakproblematik in der Familie zu sensibilisieren. Der externe Evaluationsbericht konnte aufzeigen, dass vor allem im Setting Migration eine gute Chance besteht, das Thema bei Elternveranstaltungen aufzugreifen, wohingegen für den „traditionellen“ Weg über schulnahe Elternabende oder Infoabende von Elternräten der Bedarf eher klein ist. Dies deckt sich auch mit dem Ergebnis der Befragung im Rahmen von Projekt 3 bei den RSPS, die nur von Elternabenden berichten, bei denen Tabak eines neben vielen Themen (Cannabis, Alkohol usw.) war.</p> <p>Aus den bereits erörterten personellen Engpässen heraus wurde erst im 4. Programmjahr (2016) eine weitere Runde von Schulungen zusammen mit FISP bei Interkulturellen Vermittelnden durchgeführt.</p> <p>Insgesamt können die Ziele dieses Pilotprojektes als „erreicht“ bewertet werden. Für ein KTPP-II wurden wichtige Erkenntnisse vor allem im Setting Migration gewonnen</p> <p><b>Grundlage:</b> Projektdokumentation inkl. externem Bericht</p>
--	--	--	--	---

PNr. 15 Rauchstoppkurse Erwachsene (Typ-I-Projekt)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<u>Gesamtbeurteilung</u>	X			<p><b>Ergebnis:</b> Die Rauchstoppkurse der Krebsliga sind evaluiert und werden laufend neuesten Erkenntnissen angepasst. So wurde der Kurs im 4. Programmjahr (2016) zum letzten Mal einer grösseren Überarbeitung unterzogen. Die angestrebten quantitativen Outputziele wurden über die Interventionsperiode hinweg mehrheitlich erreicht.</p> <p>Die Abstinenzrate nach einem Jahr ist mit den Werten 48% (2013); 66% (2014); 60% (2015); 67% (2016, nach Kursende) zudem äusserst erfreulich.</p> <p><b>Beurteilung:</b> Im breiten Spektrum von Rauchstopfangeboten sind die Kurse der Krebsliga ein „Klassiker“ und entsprechen einem Bedürfnis eines Teils der rauchstopfwilligen Rauchenden. Die nicht immer ganz den Vorgaben entsprechende Beteiligung ist durch externe Faktoren zu erklären und nicht durch schwankende Qualität o.ä. Dennoch werden die Kurse periodisch überarbeitet, dies auch im letzten Programmjahr. Dabei werden laufend neue Erkenntnisse aus der „Rauchstopfforschung“ verarbeitet.</p>

				<b>Grundlage:</b> Projektdokumentation (inkl. externer Projekt- valuation), externe Evaluation Uni Bern
--	--	--	--	---

PNr. 16 Welttag ohne Tabak (Projektskizze)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<u>Gesamtbeurteilung</u>		X		<b>Ergebnis:</b> Die AT als nationale Projektleiterin hat die Aktionen zum Welttag ohne Tabak erst auf das 4. Programmjahr hin erweitert. 2015 wur- de der bis 2014 durchgeführte Rauchstopp- wettbewerb sogar fallengelassen. 2016 hat Züri Rauchfrei in bewährter Weise wieder alle Gemeinden und die RSPS mit Wettbewerbsunterlagen bedient. Das angenommene Outputziel mit der Zahl der Teilnehmenden im Kanton Zürich konnten nicht erreicht werden. Hingegen wurde die Aktion vom Uni-Spital mit einem Standeinsatz am 30.5.2016 unterstützt.  <b>Beurteilung:</b> Im Rahmen der weit gefächerten Massnah- menpalette zur Sensibilisierung und zum- Aufruf zum Rauchstopp war der Rauchstopp- wettbewerb bis 2014 ein fester Bestandteil der Bemühungen von Züri Rauchfrei. Deswegen wurde auch begrüsst, dass im letzten Inter- ventionsjahr wieder ein ähnliches Angebot lanciert wurde.  <b>Grundlage:</b> Projektdokumentation (national, kantonal)

PNr. 17 Öffentlichkeitsarbeit (Typ-I-Projekt)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<u>Gesamtbeurteilung</u>	X			<b>Ergebnis:</b> Zwar wurden die quantitativ festgelegten Out- putziele nicht durch eine entsprechende Erhe- bung bestätigt. Die externe Evaluation kommt aber zum Schluss, dass die gesteckten Ziele, insbesondere auch das formulierte Outcome- ziel erreicht wurde. Vor allem auch die Stärkung der Norm „Nichtrauchen“ in den Medien wurde über die gesamt Interventionsperiode hin erreicht. Die Bemühungen zur Öffentlichkeitsarbeit wurden im Rahmen einer qualitativen exter- nen Evaluation begutachtet.  <b>Beurteilung:</b> Die Öffentlichkeitsarbeit ist eine vielschichtige Angelegenheit. Mit den formulierten Output- zielen wurde versucht, Indikatoren zu formu- lieren mit denen die Aktivitäten dokumentiert werden können. Im Kanton Zürich steuern

				<p>aber mehr als 20 Organisationen ihren Teil dazu bei, viele erheben keine tabakspezifischen Statistiken. Zudem ist klar erkennbar, dass das Informationsbedürfnis der Bevölkerung zunehmend über das Internet gedeckt wird.</p> <p>Aus diesem Grund wurde auch die Homepage von Züri Rauchfrei zu Beginn des Programms überarbeitet.</p> <p>Insgesamt kann gefolgert werden, dass die involvierten Organisationen alle ihren Teil zur „Aufklärung“ beitragen.</p> <p>Züri Rauchfrei als kantonale Fachstelle für Tabakprävention hat darin auch ihren Stellenwert, hat aber wohl vor allem in der Vermittlung von Fachwissen bei den Fachleuten einen besonderen Platz.</p> <p><b>Grundlage:</b>          Projektdokumentation (inkl. externer Projekt-evaluation), externe Evaluation Uni Bern</p>
--	--	--	--	---

PNr. 18 Sensibilisierung Rauchstopp Erwachsene (Vorprojekt)	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<b>Gesamtbeurteilung</b>		X		<p><b>Ergebnis:</b>            Das Vorprojekte diente dazu, abzuklären, unter welchen Bedingungen ein Hauptprojekt entwickelt werden kann. In Absprache mit dem TPF wurde die ursprüngliche Projektdauer von 1 auf 4 Jahre verlängert.            Gleichläufig mit der Interventionsperiode 2013 – 2016 wurde die nationale Partnerkampagne „SmokeFree – ich bin stärker“ konzipiert und umgesetzt. Der Geschäftsführer von Züri Rauchfrei übernahm darin einen der 9 Sitze als Kantonsvertreter im Steuerungsgremium.            Das im Vorprojekt formulierte Outcomeziel deckt sich im Wesentlichen mit den Zielsetzungen, die in der Partnerkampagne formuliert wurden und kann als teilweise erreicht qualifiziert werden.            Da eine nationale Kampagne immer auch das Gebiet des Kantons Zürich abdeckt, erübrigte sich die Ausarbeitung eines kantonalen Hauptprojektes.            Auf der Homepage von „SmokeFree“ sind die kantonalen Rauchstoppangebote aufgelistet.</p> <p><b>Beurteilung:</b>            Aufgrund der externen Evaluation zur Partnerkampagne „SmokeFree“ kann gefolgert werden, dass die mit der Projektidee verbundenen Zielsetzung der Förderung der Bekanntheit von Rauchstoppmöglichkeiten im Kanton Zürich als erreicht beurteilt werden kann. Auf Grund der Bevölkerungsgrösse des Kantons Zürich wurde ca. 1/6 des Kampagnenoutputs im Kanton Zürich erzielt. Dieser Anteil der Ressourcen ist um einiges grösser, als eine</p>

				<p>rein kantonale „Minikampagne“ zur Verfügung gehabt hätte. Der Entschluss, sich voll hinter die nationale Kampagne zu stellen und diese aktiv mitzugestalten, war richtig. So war es nicht zuletzt das Verdienst des Geschäftsführers von Züri Rauchfrei, dass die Partnerkampagne dem Thema „Rauchstopp“ aufnahm. Insbesondere auch die im 4. Programmjahr umgesetzten Aktivitäten des Kampagnenteils „SmokeFree vor Ort“ haben dazu beigetragen, die Rauchstoppangebote im Kanton Zürich bekannt zu machen.</p> <p>Die Arbeit des Geschäftsführers in der Steuergruppe wurde über das Projekt Steuerung verbucht. Unter dem Vorprojekt Nr. 18 wurden nur Aufwendungen subsummiert, die im engeren Sinn der Zielsetzung des Projektes dienen, namentlich auch im Zusammenhang mit dem Kampagnenteil „SmokeFree vor Ort“.</p> <p><b>Grundlage:</b>          Projektdokumentation (inkl. externer Projekt-evaluation)</p>																																																																							
Die regionalen Rauchstoppangebote werden angebots- und zielgruppengerecht sowie koordiniert beworben	X			<p>Diese Zielsetzung kann wie folgt als erreicht qualifiziert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einerseits sind die Angebote auf der Homepage „SmokeFree“ nach Kantonen aufgelistet.</li> <li>- Andererseits wurde 2016 während 13 Tagen der Kampagnenteil „SmokeFree vor Ort“ im Kanton Zürich eingesetzt.</li> </ul>																																																																							
70% der Rauchstopp-Motivierten kennen die lokalen und regionalen Rauchstoppangebote		X		<p>PAPM Stadium * Überwältigungsangebote: Bekanntheit Kreuztabelle</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th colspan="3"></th> <th colspan="2">Überwältigungsangebote: Bekanntheit</th> <th rowspan="2">Gesamt</th> </tr> <tr> <th colspan="3"></th> <th>ja</th> <th>nein</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>PAPM Stadium</td> <td>Ich habe noch nie darüber nachgedacht, mit dem Rauchen aufzuhören</td> <td>Anzahl</td> <td>38</td> <td>40</td> <td>78</td> </tr> <tr> <td></td> <td>% innerhalb von PAPM Stadium</td> <td></td> <td>48.7%</td> <td>51.3%</td> <td>100.0%</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Ich bin unentschieden, ob ich mit dem Rauchen aufhören soll</td> <td>Anzahl</td> <td>201</td> <td>120</td> <td>321</td> </tr> <tr> <td></td> <td>% innerhalb von PAPM Stadium</td> <td></td> <td>62.6%</td> <td>37.4%</td> <td>100.0%</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Ich habe bereits beschlossen, NICHT mit dem Rauchen aufzuhören</td> <td>Anzahl</td> <td>67</td> <td>31</td> <td>98</td> </tr> <tr> <td></td> <td>% innerhalb von PAPM Stadium</td> <td></td> <td>68.4%</td> <td>31.6%</td> <td>100.0%</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Ich habe mir konkret vorgenommen, mit Rauchen aufzuhören</td> <td>Anzahl</td> <td>129</td> <td>67</td> <td>196</td> </tr> <tr> <td></td> <td>% innerhalb von PAPM Stadium</td> <td></td> <td>65.8%</td> <td>34.2%</td> <td>100.0%</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td></td> <td>Anzahl</td> <td>435</td> <td>258</td> <td>693</td> </tr> <tr> <td></td> <td>% innerhalb von PAPM Stadium</td> <td></td> <td>62.6%</td> <td>37.2%</td> <td>100.0%</td> </tr> </tbody> </table>				Überwältigungsangebote: Bekanntheit		Gesamt				ja	nein	PAPM Stadium	Ich habe noch nie darüber nachgedacht, mit dem Rauchen aufzuhören	Anzahl	38	40	78		% innerhalb von PAPM Stadium		48.7%	51.3%	100.0%		Ich bin unentschieden, ob ich mit dem Rauchen aufhören soll	Anzahl	201	120	321		% innerhalb von PAPM Stadium		62.6%	37.4%	100.0%		Ich habe bereits beschlossen, NICHT mit dem Rauchen aufzuhören	Anzahl	67	31	98		% innerhalb von PAPM Stadium		68.4%	31.6%	100.0%		Ich habe mir konkret vorgenommen, mit Rauchen aufzuhören	Anzahl	129	67	196		% innerhalb von PAPM Stadium		65.8%	34.2%	100.0%	Gesamt		Anzahl	435	258	693		% innerhalb von PAPM Stadium		62.6%	37.2%	100.0%
			Überwältigungsangebote: Bekanntheit		Gesamt																																																																						
			ja	nein																																																																							
PAPM Stadium	Ich habe noch nie darüber nachgedacht, mit dem Rauchen aufzuhören	Anzahl	38	40	78																																																																						
	% innerhalb von PAPM Stadium		48.7%	51.3%	100.0%																																																																						
	Ich bin unentschieden, ob ich mit dem Rauchen aufhören soll	Anzahl	201	120	321																																																																						
	% innerhalb von PAPM Stadium		62.6%	37.4%	100.0%																																																																						
	Ich habe bereits beschlossen, NICHT mit dem Rauchen aufzuhören	Anzahl	67	31	98																																																																						
	% innerhalb von PAPM Stadium		68.4%	31.6%	100.0%																																																																						
	Ich habe mir konkret vorgenommen, mit Rauchen aufzuhören	Anzahl	129	67	196																																																																						
	% innerhalb von PAPM Stadium		65.8%	34.2%	100.0%																																																																						
Gesamt		Anzahl	435	258	693																																																																						
	% innerhalb von PAPM Stadium		62.6%	37.2%	100.0%																																																																						
Schnittstellen zu anderen Projekten sind geklärt	X			<p>Die zentrale Bedeutung der nationalen Partnerkampagne „SmokeFree“ für den Kanton Zürich führte auch zur Klärung der Schnittstellen im Sinne des Verwendungszwecks der mit der Kampagne bereitgestellten Tools. Insbesondere wurde das in der Kampagne entwickelte Tool „SmokeFree Buddy-App“ in der Empfehlungsliste für Schulen aufgenommen. Dass dafür über die Kanäle von Züri Rauchfrei und anderen kantonalen Akteure geworben wird hat einen multiplikativen Effekt.</p>																																																																							

<b>PNr. 19 Informationstransfer Fachleute (Vorprojekt)</b>	erreicht	teilweise erreicht	nicht erreicht	Kommentar
<b>Gesamtbeurteilung</b>	X			<b>Ergebnis:</b> Das Vorprojekte diente dazu, Grundlagen für ein Hauptprojekt zu schaffen, das es den Akteuren der Tabakprävention ermöglicht hätte,

				<p>ihre Arbeit auf einer gesicherten Wissensgrundlage aufzubauen. Es wurde ein externes Gutachten erstellt und eine Eingabe an den TPF getätigt. Das Gesuch wurde aber abgelehnt.</p> <p><b>Beurteilung:</b> Die Ablehnung des Gesuchs wurde von der Strategischen Programmsteuerung bedauert. Immerhin konnte ein Teil der Ergebnisse des externen Berichtes in die Evaluation von Projekt Nr. 17 „Öffentlichkeitsarbeit“ einfließen, da beide Berichte durch denselben Autor (Richard Müller, ehemaliger Direktor der damaligen SFA) erstellt wurden.</p> <p><b>Grundlage:</b> Projektdokumentation (inkl. externer Expertenbericht), externe Evaluation Uni Bern</p>
--	--	--	--	---

*Wurde ein Wirkungsnachweis oder eine Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt? Was sind die Ergebnisse?*

Der Bericht zur externen Evaluation der Uni Bern hält bezüglich der Outcome bezogenen Effizienz auf Seite 61 fest:

*Im Zusammenhang mit der Outcome bezogenen Effizienz müssen wiederum die im Abschnitt 4.4.3 Leistungsbezogene Effizienz erwähnten Projekte betrachtet werden. Wie bereits dort beschrieben, wiesen die beurteilten Projekte (Typ I) im Zürcher Programm alle eine genügende Effizienz auf, wobei es weder positive noch negative Extremfälle gab.*

### 3 Nachhaltigkeit und Valorisierung (Nutzung)

*Wie beurteilen Sie die Nachhaltigkeit Ihres Projekts? z.B.*

- bleibt die Wirkung des Projekts auch nach Projektende bestehen?
- zieht das Projekt weitere Wirkungen nach sich (Nachahmung, Schneeballeffekt)?
- gehen die durch das Projekt entstandenen Prozesse weiter und wirken sie über die Zielgruppe hinaus?

*Haben Sie die Möglichkeiten der Multiplikation des Projekts geprüft? Welche Möglichkeiten haben Sie ausgemacht?*

*Wie werden Sie das erarbeitete Know-how sowie die gemachten Erfahrungen für andere Projekte und Anliegen nutzbar machen? Über welche spezifischen Kanäle (Präsentation, Artikel und Publikationen, Internet, Radio / TV) wurden/ werden die Ergebnisse verbreitet?*

Die Nachhaltigkeit des Kantonsprogramms wird dadurch gewährleistet, dass für die Periode 2017 – 2020 ein Nachfolgeprogramm unter den neuen vom TPF formulierten Bedingungen für Kantonsprogramme erarbeitet wird. Federführend dabei wird das EBPI der Universität Zürich im Auftrag der GD des Kantons Zürich sein.

Die Empfehlungen der externen Evaluation der Uni Bern wurden zudem bereits im 4. Programmjahr in Teilen und wo möglich zur Umsetzung gebracht.

### 4 Chancengleichheit

*Haben Sie spezifische Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit unternommen (Gender, soziale Schicht und ethnische Zugehörigkeit)? Ja / Nein?*

*Wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?*

*Wenn nein, hätten dank solcher Massnahmen Ihrer Meinung nach bessere Ergebnisse erzielt werden können?*

Die Massnahmen und Projektes des KTHP 2013 – 2016 richtet sich an die gesamte Bevölkerung des Kantons Zürich, dabei sind weder Alter, Geschlecht noch Herkunft diskriminierende Merkmale.

Positiv formuliert gibt es kantonale Bemühungen vor allem in der Umsetzung durch FISP (Fachstelle für interkulturelle Suchtprävention), welche sich explizit an die Migrationsbevölkerung richtet. Als Beispiel sei die Übersetzung des von Züri Rauchfrei auf Deutsch herausgegebenen Flyers „Elterliche Regeln“ erwähnt.